



Zukunftsprofil

Regionale Agenda 21

LEADER-Region Nationalpark Kalkalpen



Einleitung

Die Regionale Agenda 21 der LEADER-Region Nationalpark Kalkalpen stand unter dem Titel „Meine Ideen – Meine Heimat“. Drei Themenbereiche wurden dabei fokussiert:

Orientierung und regionale Identität

InWertSetzung Land.Wirtschaft und Natur

Lebensqualität und Demografie

Gerade in der Region Nationalpark Kalkalpen müssen sehr unterschiedliche Akteure und Bedürfnisse berücksichtigt werden: es gibt 3 Teilregionen – Pyhrn-Priel, Ennstal und Steyrtal – mit sehr unterschiedlichen wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Ausprägungen. Bei der Regionalen Agenda 21 in den 22 Gemeinden der Nationalpark Kalkalpen Region beteiligten sich rund 400 Personen. In unterschiedlichen Veranstaltungsformaten wie den Zukunftsforen, den Fokusgruppen, in Bürgerräten und themenspezifischen Fachimpulsen wurden die Grundlagen für das Zukunftsprofil sowie Ideen, Projekte und Maßnahmen für die Umsetzung erarbeitet.

Prozessablauf



Zukunftsprofil

Das vorliegende Zukunftsprofil ist die Grundlage unserer Orientierung und Ausrichtung für die nächsten Jahre. Mit unseren bewussten täglichen Entscheidungen, mit neuen Projekten und mit dem Einsatz vieler Bürger/innen unserer Region werden wir die Leitlinien dieses Profils zur Umsetzung bringen und so unsere Heimat zukunftsfähig gestalten.



Ich bedanke mich bei allen, die sich an diesem Prozess mit ihren Zukunftsideen eingebracht haben. Bei mehr als 20 Veranstaltungen, Zukunftsforen, Fokus-Themengruppen und Projekttreffen konnten wertvolle Impulse und Projekte für die Zukunft angestoßen werden. Diese Zukunft wollen wir gemeinsam gestalten. Ich freue mich darauf.

Labg. Bgm. Dr. Christian Dörfel,
Obmann LEADER-Region Nationalpark Kalkalpen



Mit dem Programm Agenda 21 konnten die BürgerInnen der Nationalpark Region Kalkalpen die regionalen Gestaltungsspielräume entdecken und ihre Ideen einbringen. Dieses Zukunftsprofil enthält eine klare Vision, die relevanten Zukunftsthemen und erste Projektideen – es lohnt sich daher, die Kräfte in der Region zu bündeln und gemeinsam an der Zukunftsfähigkeit der Nationalpark Kalkalpen Region zu arbeiten.

Sonja Hackl, Regionalmanagerin für Nachhaltigkeit



Eine Region lebt von der Kraft der Ideen ihrer BürgerInnen und deren Vorstellungen zur Gestaltung einer zukunftssträchtigen Entwicklung des Lebensraumes „Region“! Die LEADER-Region Nationalpark Kalkalpen hat diese positive Kraft der Bürgerbeteiligung erkannt und den regionalen Agenda 21 Prozess als Instrument zur intensiven Einbindung der Bevölkerung zur Entwicklung der künftigen Leader Strategie 2014 – 2020 genutzt. Persönlich war ich von dem Engagement der über 300 beteiligten BürgerInnen aus der Region stark beeindruckt!

Felix Föbleitner, LEADER-Manager

Orientierung und regionale Identität



Die Menschen der Nationalparkregion Kalkalpen wohnen gerne in dieser Region, sie fühlen sich in ihrer Teilregion (Ennstal, Steyrtal, Pyhrn-Priel) beheimatet und schätzen vor allem die Natur als wesentlichen Faktor einer hohen Lebensqualität.

Die größten Herausforderungen liegen darin, die Arbeitsplatz-, Kauf- und kulturellen Angeboten der kleinstädtischen Zentren (Steyr, Waidhofen/Ybbs, Kirchdorf, Wels) zu nutzen und gleichzeitig eine eigenständige Weiterentwicklung des regionalen Arbeitsplatz-, Kauf- und Kulturangebotes zu forcieren. Hier gilt es, die regionalen Besonderheiten weiterhin zu stärken und eine bewusste Profilierung als Region rund um den Nationalpark zu erreichen.

Für die Region wird insbesondere die (Er-)Lebbarkeit der Trends zu Natur und Natürlichkeit, Ruhe und Rückzug sowie zum kleinregionalen Wirtschaften von höchster Bedeutung sein. Das Ziel in der Entwicklung einer regionalen Identität liegt primär darin, die Vorzüge, Besonderheiten und Einzigartigkeiten der Region im Bewusstsein der BewohnerInnen zu verankern und sie als Grundlage für eine positive Entwicklung zu sehen.

Folgende Sätze leiten unsere Entwicklung:

Der Stolz auf eine einzigartige Geschichte mit der Holz- und Eisenverarbeitung und der umsichtigen Land- und Forstwirtschaft führte zu einer Weiterentwicklung dieser Traditionsbetriebe zu modernen familiengeführten Erfolgsbetrieben.

Inmitten einer einzigartigen Natur- und Kulturlandschaft entwickeln sich touristische Angebote vom Wintertourismus bis hin zum exklusiven Wildniserlebnis.

Das dichte soziale Netz zeichnet sich durch eine starke Familienbindung, ein aktives Vereinsleben und eine lebendige Ortsgemeinschaft aus.

Die Chancen der Nationalpark Kalkalpen Region liegen darin, dass das Alleinstellungsmerkmal des Nationalparks Kalkalpen ins Bewusstsein ihrer Bewohner/innen rückt und sich in den Produkten, Dienstleistungen und Angeboten der Menschen der Region wiederfindet.

Die Region ist von einer einzigartigen geschichtlichen Entwicklung geprägt. Die Eisenverarbeitung (Sensen, Messer, Maultrommel), die damit verbundenen Gewerke (Köhler, internationaler Handel und Güterverkehr), das traditionsreiche Zunftwesen, die typische Architektur (Herrenhäuser, Forsthäuser), die harte Arbeit in der Landwirtschaft, im Forst und in den Schmieden prägte die Kultur und die Menschen dieser Region. Die dadurch entstandene kulturelle Vielfalt muss den Menschen heute neu vermittelt werden, damit sie sich mit dieser Region verbinden und ihre Herkunft und kulturellen Wurzeln verstehen. Zudem lebt eine Kultur von der Verheutigung und Verjüngung. Entsprechende neuere Formen des kulturellen Lebens sollten daher weiter entwickelt werden.

1. Das kulturelle Erbe der Region ist in Museen, Besucherzentren und an Originalschauplätzen und Personen für Einheimische und Besucher kompakt, aufeinander abgestimmt, ansprechend und zeitgemäß vermittelt.
2. Die Tradition speist die Quelle für moderne Formen kulturellen Schaffens. Diese modernen Formen sind gewünscht, finden Anklang und vermitteln einen attraktiven Teil des modernen Landlebens.
3. Das kulturelle Erbe und die Neuentwicklungen der letzten Jahrzehnte bilden die Identitätsanker unserer Region und werden bewusst als Gestaltungsgrößen für die Zukunft wahrgenommen.

Projekte, Ziele und Maßnahmen

Eisenstraße 2.0: Entwicklung eines roten Fadens über die Museen
Umsetzung der Museumsstraße – Themenschwerpunkt: Eisen-Natur-Brauchtum

Wer setzt um?

Verein Eisenstraße; Obmann
August Pfaffenhuemer



Ideenspeicher

- 2-3 Museen neu gestalten/adaptieren: Museen und historische „Originalschauplätze“ der Nationalparkregion sind attraktiv (neu) gestaltet und entwickeln sich zu beliebten (Ausflugs)Zielen für Einheimische und Besucher/innen der Region
- Wasserkraftwerksmuseum
- Waldbahn im Hintergebirge revitalisieren
- 2-3 hochwertige kulturelle Initiativen starten/aktualisieren/neu beleben und jährlich umsetzen
- Entwicklung von modernen Kulturangeboten für die Hauptzielgruppe der 20-35jährigen
- Kulturschaffende – bildende und darstellende Kunst
- Festival der Region(en)
- KIMST-E Kulturinitiative im Steyrtal/Ennstal/NP-Region
- Wettbewerbe
- Workshops (z.B. Trommeln,...)
- Artists in Residence (offenes Atelier)
- „Die letzten ihrer Art“ (Maultrommel)
- Zur gelebten Tradition entwickeln wir Angebote und Kulturformate, die das moderne Landleben in der Nationalparkregion vermitteln
- Regionale Sprache, Musik (Maultrommel), Dichtung, Volkstanz, Tracht und Kleidung
- Metallgestaltung, Holzverarbeitung (Möbel, Häuser, gew. Bauten)
- Alte Wege – neue Netzwerke (Trift, Floß, Rafting, Mountainbike, Rad, Tauchen, Canyoning)

Die Region ist einerseits geprägt von der ursprünglichen Naturlandschaft mit Tälern, Gebirgszügen und klaren Wassern und andererseits von der Kulturlandschaft mit den Almen, Wäldern und den regionstypischen Streuobstwiesen. Der Schutz der Naturlandschaft und die Pflege der Kulturlands sind Herausforderungen an die Akteure in der Land- und Forstwirtschaft.

1. Die einzigartige Kulturlandschaft in der Nationalparkregion bleibt durch die aktive landwirtschaftliche Nutzung der Flächen für die Zukunft erhalten.
2. Die Landschaftspflege ist ein integrierter und gesellschaftlich anerkannter Teil der landwirtschaftlichen Produktion. Ihr Wert ist im Bewusstsein der Bewohner/innen, im Bewusstsein der Konsument/innen verankert und wird durch die zielgerichtete Förderung der landwirtschaftlichen Betriebe gestärkt.
3. Die Vielfalt an Arten, Sorten und Landschaftselementen ist die höchste natürliche Ressource der Region. Durch eine angepasste Nutzung bleibt diese Vielfalt erhalten. Sie bildet die Basis für die Resilienz, die Widerstands- und Überlebensfähigkeit unter geänderten klimatischen Bedingungen.

Projekte, Ziele und Maßnahmen

Wer setzt um?

Entwicklung einer Food-Coop

Arbeitskreis
Food-Coop Ennstal

Gründung einer Genossenschaft von Konsumenten und Produzenten zur regionalen Lebensmittelversorgung (Duale Genossenschaft)

Vinzenz Loimayr mit Team

Aufbau einer Online-Plattform für regionale Produkte

Wirtschaftsinitiative „Wir sind Ennstal“; LWK



Ideenspeicher

- Neue Betreiber für Almen finden
- Landwirtschaftliche Objekte erhalten (als „autarke Einheiten“)
- Landwirtschaftliche Nachfolgebörse (auch für NeueinsteigerInnen!)
- Beratungsinitiative für mögl. Hofnachfolger (auch QuereinsteigerInnen)
- Innovative Nutzungen für Almen und Landwirtschaftliche Betriebe
- Qualifizierte Almen (Genuss-Hütten)
- Vertragsnaturschutz
- Kulturlandschaftspflege
- Pflegeverband Ennstal weiterführen
- Schwerpunktsetzung in der Landschaftspflege – Besonders wertvolle/„pflegebedürftige“/... Gebiete erheben
- Außerlandwirtschaftliche Nutzung überlegen
- Beitrag vom Tourismus, Entwicklung neuer touristischer Angebote
- Bach- und Flusslandschaften (Renaturierung)
- Regionale LW-Produkte neu positionieren und entwickeln
- Verein zur Förderung und Erhaltung alter Sorten und Arten (ARCHE NOAH, Schiltern; Arche-Bauern)
- Angebot für Naturerlebnis (kennenlernen von Tierarten der Region etc.) gestalten/ausbauen



Regionsbewusstsein stärken, den Mehrwert als „Nationalparkregion“ entwickeln, schärfen und kommunizieren

Die Region wurde durch die Gründung des Nationalparks Kalkalpen gestärkt und neu positioniert. Diese Neupositionierung muss in den nächsten Jahren auch im Regionsbewusstsein der 3 Teilregionen erfolgen. Der Mehrwert der Regionsmarke „Nationalpark“ muss für viele Bereiche erst entwickelt oder geschärft werden. Danach bedarf es einer intensiven Kommunikation dieses geschärften Profils nach Innen und Außen.

1. Das Regionsbewusstsein ist durch Vernetzung, gemeinsame Abstimmung zur Positionierung entwickelt. Die Menschen der Nationalparkregion (insbesondere auch die Kinder und Jugendlichen) wissen um die Einzigartigkeit ihrer Heimatregion.
2. Die regionale Marke „Nationalpark“ wird medial vielfältig nach innen und außen kommuniziert.
3. Wirtschaft, Landwirtschaft und Veranstalter nutzen den Mehrwert unserer regionalen Marke. Sie transportieren die Besonderheit unserer Region mit ihren Angeboten, Dienstleistungen und Veranstaltungen zu Kunden, Konsumenten und Gästen

Projekte, Ziele und Maßnahmen

Wer setzt um?

Aufbau eines Regionalradios mit Schulung regionaler Akteure zu Radio-Sendungs-Gestalter/innen und Reporter/innen

Radio B138, Projektarbeitsgruppe



Ideenspeicher

- Regions-App
- Kurzfilme über die Region
- Regionsmarketing, Regionszeitung, Regions-TV-Magazin (RTV, ORF), Facebook
- RegionsbotschafterInnen (Bekannte Persönlichkeiten, z.B. Hannes Trinkl, Gerlinde Kaltenbrunner)
- Bessere Internetauftritte der Gemeinden
- Buch der Persönlichkeiten
- Infoveranstaltungen – „Wir sind NP-Region“
- Eingänge zur NP-Region besser markieren/beleuchten/erneuern
- Höhere Förderquote für Projekte, die die Marke Nationalpark mit ihrem Angebot mittransportieren
- Schulung der Vereinsfunktionäre zur „Marke NP“
- Einladung der Vereine, ihr Engagement für die Region sichtbar zu machen
- Professioneller Prozess zur Markenentwicklung in der Region
- „Gerne leben in der NP-Region“
- Klare und gut verständliche Sprache benutzen
- Bewusste Besucherlenkung (auch zur Marke)
- Kulinarische Regionsspezialitäten prämiieren
- Spezielle Regions-Events
- Angebote zum gemeinsamen Kennenlernen der Region (z.B. durch Vereine), Gemeindewandertage
- „Schmankerl-Übersicht“ für Gäste

- Regionskunde wird Fach in den Schulen und Kindergärten – Ausbau und lebendige Gestaltung
- Regionskoffer für Schulen
- Gebietsübergreifende Schulprojekte
- Schule am Bauernhof ausbauen (7-10 Betriebe)
- „Förderer der Region“/GreenCard (Punktesammel-Aktion für regionale Produkte, Dienstleistungen, Veranstaltungen)
- Best practice austauschen, öffentlich machen („weiß die Region, was sie weiß?“)
- Regional-Ranger-Ausbildung als LEADER-Projekt (wie Austria Guides)



Regionale Initiatoren und Verantwortungsträger bilden

Die regionale Entwicklung hängt wesentlich von den Träger/innen und Mitgestalter/innen dieser Entwicklung ab. In unserer Region gibt es zahlreiche interessierte und engagierte Bürger/innen. Wir bilden diese engagierten Wissensträger/innen zu Regionsführungskräften aus, die in je ihrem aktiven gesellschaftlichen Teilbereich eine Umsetzungsschritte zur Verwirklichung des Regionsprofils tätigen

1. Wir setzen auf die BürgerInnenbeteiligung, entwickeln dafür eigene zielgruppenorientierte Angebote und bauen so neue Akteure für die Region auf. Sie stehen als WissensträgerInnen in der Folge in einem aktiven Austausch und Informationsfluss.
2. Die gemeinde- und regionsübergreifende Zusammenarbeit ist durch die Akteure selbstverständlich geworden.
3. Wir bilden VerantwortungsträgerInnen, ProjektleiterInnen und Führungskräfte für die regionale und lokale Entwicklung aus. Sie werden in ihrer Arbeit unterstützt.

Projekte, Ziele und Maßnahmen

Gründung Nationalpark-Regions-Förderverein

Regionale (Projekt-)LeiterInnen und Führungskräfte ausbilden

Spezielle Veranstaltungen:

„Gecko-Lehrgang“, Regions-Führungskräfte, Vernetzungs- und ERFA-Aktivitäten, Projektbörse, Good-Practice

„Regions-Kader-Schmiede“

Wer setzt um?

Projekt-Arbeitsgruppe

Nachhaltigkeitsmanagerin
mit Bürgermeister/innen der
Region



Ideenspeicher

- Neue Beteiligungsformate entwickeln und umsetzen
- Für Jugendliche, junge Erwachsene, ZuzüglerInnen, RückkehrerInnen, NebenwohnsitzerInnen werden jeweils eigene Formate entwickelt.
- Regelmäßige Vernetzung der Akteure
- Gemeindeübergreifende Projekte finden statt

InWertSetzung

Land.Wirtschaft und Natur



Das größte Potential zur Wertschöpfung bilden in der Region die zahlreichen kleinen landwirtschaftlichen und gewerblichen Betriebe. Die regionale Inwertsetzungsstrategie sollte sich auf neue Innovationsfelder, neue Absatzmöglichkeiten und neue Dienstleistungen innerhalb sehr traditionsreicher Wirtschaftsbereiche (Landwirtschaft, Tourismus, Handwerksbetriebe) konzentrieren.

Um die Wertschöpfung zu erhöhen muss Neues geschaffen werden. Nur mit dem Innovations- und Umsetzungsgrad lassen sich manche infrastrukturellen Nachteile wettmachen.

In der Zusammenarbeit sowohl entlang der Wertschöpfungskette als auch zwischen unterschiedlichen Branchen wird ein hohes Wertschöpfungspotential gesehen.



Regionale Kreisläufe erschließen – Landwirtschaft und Wirtschaft stärken

Die Region hat eine große Vielfalt an landwirtschaftlichen, handwerklichen, touristischen und gewerblichen Betrieben. Chancen zur weiteren Entwicklung dieser Betriebe werden in der aktiven Zusammenarbeit, in der Neu-Entwicklung und in der qualitativen Veredelung von (landwirtschaftlichen) Rohprodukten gesehen. Mit der steigenden Zahl an Angeboten werden regionale Kreisläufe zwischen Kunden, Konsumenten und Produzenten bzw. Anbietern besser erschlossen.

1. Die Kundenbedürfnisse werden durch regionale Angebote und Dienstleistungen größtmöglich abgedeckt. Wir sichern die Nahversorgungsstruktur.
2. Die Region entwickelt sich von einer Region der Rohstoffproduktion zu einer Veredelungsregion mit hoher Wertschöpfung im Bereich der Lebensmittelproduktion und des Handwerkes.

Die Betriebe arbeiten gemeinsam an der Entwicklung neuer nachfrageorientierter Produkte und Dienstleistungen. Die Kooperation ermöglicht den Betrieben eine bessere Auslastung, eine höhere Effizienz und dadurch eine langfristige Unternehmensabsicherung.

Projekte, Ziele und Maßnahmen

Internet-Shop für regionale Produkte, Hauszustellung
Nets-Werk ausbauen

Regionalwährung (z.B. Enns Taler)

Wer setzt um?

Plattform aus BBK, WKO und
Gemeinden

Projektgruppe



Ideenspeicher

- Regions-Regal in jedem Supermarkt in der Region
- Regionale Jobbörse, Regionale Praktikumsbörse Regionale Diplomarbeiten-(Bakkalaureatsarbeits-)-Börse (für HAK, HTL, FH und Uni)
- Unternehmens-Börse (Betriebsflächen, Leerstände etc.)
- Betriebsgenehmigung von Nahversorgerbereich abhängig machen
- Reparatur-Netzwerk, Reparatur-Café
- RegionsbotschafterInnen
- Schulen: Kochunterricht verwendet bewusst regionale Produkte
- Regionale Produkte in der Hotellerie und Gastronomie der Region anbieten
- Kooperationen werden gebildet
- Produzenten (entlang Wertschöpfungskette)
- Konsumenten/ProduzentenDuale Genossenschaft
- „Nullkilometer Menü“
- RegionsFrühstück, Jause in Gast- u. Beherbergungsbetrieben, Lebensmittelhandel
- Verkostungs- und Hoffeste
- Gesunde Jause, Schulausspeisung
- Kreislaufwirtschaft umfasst auch Handwerk etc. (nicht nur Landwirtschaft)
- Präsentation der Erzeugnisse: „Bugizega“ (Rückentragekorb, gefüllt mit regionalen Produkten: Lebensmittel und Handwerk)



Gemeinsame touristische Vermarktung der Nationalparkregion

Das Tourismus-Angebot mit dem Hauptaugenmerk auf Naturerlebnis, Sport und Kultur wird zukünftig durch die Tourismusverbände und den Nationalpark Kalkalpen verstärkt gemeinsam vermarktet. Der Entwicklungsfokus richtet sich auf den Ausbau von naturverträglichen touristischen Angeboten.

1. Es gibt eine starke gemeinsame touristische Vermarktungsplattform der Nationalparkregion für den Qualitäts-Tourismus.
2. Wir bauen regionsentsprechende, kleinstrukturierte touristische Angebote im Tages- und Nächtigungsbereich weiter aus.
3. Wir setzen auf eine Vernetzung und Weiterentwicklung der zahlreichen touristischen Nischenangebote (Fischen, Floßfahrt, Pilgern, Mountainbike, Wandern) in der Nationalparkregion.

Projekte, Ziele und Maßnahmen

Wer setzt um?

Pilgerorte und Pilgerwege entwickeln und vermarkten

Verein „Benedikt bewegt“;
Agenda 21 Projektgruppe



Ideenspeicher

- Region wird/sieht sich als Naturerlebnis-Tourismus-Region
- (provokante) Vermarktung des NP in (Groß-)Städten
- Die NebenwohnsitzerInnen als informelle RegionsbotschafterInnen in den Städten nutzen.
- Verbesserung der touristischen Naturangebote (nicht nur NP) Naturschauspiel etc.
- Binnentourismus – Angebote für Einheimische
- Ferien-Kinder- und Jugendangebote entwickeln (z.B.: NP-Junior-Ranger, Naturschutz-Jugendorganisationen)
- Ökologie-/Bildungstourismus-angebote (LTER Plattform)
- Als Kletterregion (Kletterhalle Gaflenz, Kletterrouten) positionieren und bewerben
- MTB- und Wanderwegenetze ausbauen und sichern
- Gesamtkonzept für Rad/MTB-Wege: Radwegenetz schließen
- Einheitliche Beschilderung fortsetzen
- Bike-Sharing-Modelle ausarbeiten
- Steyrtal-Panoramaweg, sanfte Varianten u. Etappenstrecken
- Gucker-Punkte (Stellen mit besonderer Aussicht)
- Interessensorientierte Angebote
- Nächtigungsinitiativen
- Kleine Strukturen erhalten, fördern, ausbauen (Urlaub am Bauernhof, Familienbeherbergungsbetriebe), vernetzen
- Campingplätze schaffen
- Bessere Qualität der Almen und Hütten
- Erholungstourismus fördern (z.B. Sandbank an der Steyr, Aussichtspunkte, Kraft-/mystische Plätze)

C Ressourceneffizienz als Innovationsmotor

Die Nationalparkregion setzt bewusste Schritte im Bereich des effizienten Ressourceneinsatzes und entwickelt Vermeidungs- bzw. Anpassungs-Strategien, um den Ressourcenverbrauch zu reduzieren. Eine größtmögliche Ressourcen-Effizienz und Ressourcen-Suffizienz bilden die Grundlage für Innovation und technische Weiterentwicklung.

1. Die Nationalparkregion setzt auf regionale nachwachsende Rohstoffe und entwickelt neue Technologien zur Holz-, Energie- und Ressourcennutzung.
2. Wir steigern die Mobilität in der Region durch die Entwicklung alternativer gemeinschaftlicher Mobilitätssysteme
3. Der Wirkungsgrad der eingesetzten Ressourcen in Haushalten, Gewerbe, Industrie, Landwirtschaft und Verkehr wird durch Anwendung und Umsetzung neuer Technologien und Systeme optimiert

Projekte, Ziele und Maßnahmen

Wer setzt um?

Energiegenossenschaft gründen/beleben - BürgerInnenbeteiligung

KEM, TDZ, Arbeitsgruppe
Rupert Köberl

Aufbau von Kompetenzen in Holzbe- und verarbeitung

Projektgruppe
Markus Wolfthaler



Ideenspeicher

- Energiemikrosysteme schaffen; Dezentrale Energieversorgung fördern
- Kleinwasserkraftpotential prüfen; Potentiale für Erneuerbare Energie erheben
- Mit Klima- und Energiemodellregion gezielt zusammenarbeiten
- Kombinieren von Bauwidmungen mit Nahwärme
- Technologiezentrum Ennstal strategisch positionieren
- Beratungsangebote für KMUs – Holz und Ökoenergie- und Umwelttechnik
- Geförderter Wohnbau, Kommunale, öffentliche Bauten in Holz
- Fokus auf ökologische Sanierung
- Mögliche Energiespeichersysteme
- Einsparkraftwerk
- Effizienz-Beratung
- Bewusstseinsbildung (Schulen)
- Raum für Experimente (z.B. OTELO)
- Bedarfsgerechte Mobilität ermöglichen
- Mitfahr- und Carsharing-Systeme
- Übersichtliche Fahrpläne der Öffis in der Region
- Kurze Taktung der Öffentlichen Verkehrsmittel, ausreichende Verbindungen/Frequenz
- Erreichbarkeit Nationalpark – (Bahn-)Haltestellen erhalten
- Sammeltaxis
- Ermäßigungskarten (Bahn, Bus, verschiedene Zielgruppen) auch bundesländerübergreifend
- E-Mobilität als Speicher nutzen



Entwicklung von Produkt- und Dienstleistungsinnovationen

Wir holen gezielt Wissen und wissenschaftliche Erkenntnisse in die Nationalparkregion. In der Verbindung der wissenschaftlichen Erkenntnisse mit den kreativen und umsetzungsorientierten Potentialen der Bürger/innen unserer Region sehen wir den Innovationsmotor für unsere Betriebe.

1. Innovationsmanagement und Wissenstransfer in die Nationalparkregion fördern die Entwicklung neuer Angebote.
2. Wir setzen auf das kreative Potential unserer Landwirte, der Wirtschaftstreibenden und der Beschäftigten in den Betrieben unserer Region
3. Regionale Dienstleistungen, Produkte und Spezialitäten stoßen aufgrund ihrer Qualität und Einzigartigkeit auf überregionales Interesse.

Projekte, Ziele und Maßnahmen

Wer setzt um?

Co-Working-Spaces, Technologiezentren wiederbeleben

TDZ Ennstal



Ideenspeicher

- Ressourcen schaffen für Innovationen/Ideen/Projekte
- Wissen über Fördermöglichkeiten, Crowdfunding,
- personelle Ressourcen (Ausbildung)
- Infrastruktur schaffen und bewerben
- OTELO, Talentebörse, „Jahrmarkt der Talente“
- Wissenstransfer zwischen Forschung und Betrieben
- „Flüssiges Holz“: Holzkunststoffe gemeinsam mit Forschung (WoodKPlus), Industrie, regionalen Firmen, Technologiezentren weiterentwickeln
- Kooperation zwischen der Region bzw. den Unternehmen in der Region mit der Wissenschaft
- Wissenschaft und Umsetzer (kleine konkrete, greifbare Umsetzungsprojekte) zusammenbringen
- Schnelle Übersicht der Ansprechpartner (mit Filterfunktion, z.B. mit 5 Fragen, Informationsleitsystem)
- Unternehmensgründungen (StartUps) in der Region ermöglichen und fördern
- Gründerinitiative Holzhausbau
- Ausbildungsinitiative über Arbeitsstiftung
- Selbstbaukurse
- Modelle für Plusenergiehäuser in der Region
- Talentförderung ab der Volksschule (Campusidee, ohne Zwang)

Lebensqualität unter Berücksichtigung der demografischen Entwicklung



Der Trend des Wegziehens von ländlichen Regionen ist in der Nationalparkregion klar erkennbar. Im Rahmen des Zukunftsprofils werden jene Punkte hervorgehoben bei denen Gemeinden und Teilregionen Maßnahmen ergreifen können.

Manche Trends lassen sich auf Grund der geografischen Lage und der infrastrukturellen Bedingungen (Entfernung zu den nächsten Zentren, Arbeitsplätzen, Bildungszentren) nicht aufhalten.

Der Ansatzpunkt ist daher, jene Qualitäten hervorzuheben, die die Bevölkerung in dieser Region besonders wertschätzt und diese Vorzüge entsprechend in andere Regionen insbesondere Ballungszentren zu kommunizieren.

a

Den demografischen Wandel alters- und zielgruppengemäß gestalten

Jede Altersgruppe hat unterschiedliche Anforderungen für ihr Wohlbefinden in ihrer Heimat. Diese Wohlfühlfaktoren gilt es gemeinsam mit den Jugendlichen, den jungen Erwachsenen, den Familien mit Kindern, den Berufstätigen, den Frauen, Männern und älteren Menschen zu gestalten. Die Vorzüge des Landlebens werden wir in besonderer Weise kommunizieren und hervorheben und an die jeweiligen altersentsprechenden Bedürfnisse anpassen.

1. Wir erkennen, benennen und bauen an den Wohlfühlfaktoren in unserer Region.
2. Der soziale Zusammenhalt der Region zeigt sich in der Schaffung bedarfsorientierter Betreuungsformen für ältere und behinderte Menschen im Ort.
3. Ein besonderes Augenmerk richtet sich auf die Anliegen und Bedürfnisse von Jungfamilien, jungen Frauen und Zugezogenen. Ihre Integration ins gesellschaftliche Leben und die Unterstützung bei ihren Anliegen (Kinderbetreuung, Freizeitangebot, soziale Kontakte) ist das Ziel neuer Aktivitäten in den Gemeinden der Nationalparkregion.

Projekte, Ziele und Maßnahmen

Wer setzt um?

Tages- und Wohneinrichtungen für Menschen mit Beeinträchtigung

Projektgruppe



Ideenspeicher

- Infrastruktur schaffen für unterschiedliche Nutzungen
- Soziale Treffpunkte im Ort schaffen, erhalten und ausbauen
- „Hier bin ich wer, hier werde ich geschätzt“ – Heimatgefühl und Wurzeln entwickeln können
- Betreuung älterer Menschen im Ort
- Gemeindeübergreifende Betreuungsangebote
- Senioren-Einkaufs- und Kaffeekränzchen-Tag
- Sozialgenossenschaften gründen



Moderne Lebens- und Wohnqualität in der Nationalparkregion

Die Bewohner/innen der Nationalparkregion schätzen die Vorzüge des Landlebens. Adäquate und ansprechende Wohnungen in einer ausreichenden Anzahl erleichtern den Menschen die Entscheidung, in der Region zu bleiben. Dazu entwickeln wir neue Modelle zur Nutzung leer stehender Gebäude in den Ortszentren für bedarfsgerechtes Wohnen, für soziale Zwecke und für neue Geschäftsräume und schaffen so natürliche Frequenzen in den Ortszentren. Eine gute Abstimmung unter den Gemeinden im Bereich der Basisinfrastruktur sichert langfristig die Lebens- und Wohnqualität in der Region.

1. Wir schaffen in der Region attraktive und neue Wohnmodelle und fördern die Nutzung von Leerständen das Wohnen im Zentrum und in zentrumsnahen Gebieten.
2. Wir verwirklichen die Ideale des modernen Landlebens mit den Werten wie Weitblick, Entfaltungsraum, Autarkie, Natur und soziale Vernetzung
3. Neue Initiativen zur Erhaltung und Schaffung der Basisinfrastruktur sowie zum Ausbau der Freizeitinfrastruktur machen das Leben am Land zusätzlich attraktiv

Projekte, Ziele und Maßnahmen

Wer setzt um?

Attraktive neue für junge Menschen Wohnmodelle entwickeln/ausbauen

Projektgruppe



Ideenspeicher

- Generationenhäuser und Mehrgenerationenwohnen (vor allem für ZuzüglerInnen)
- Leistbares Wohnen
- Förderung gemeinschaftlichen Wohnens
- Belebung Ortszentren; Wohnen im Zentrum; Örtliche Raumplanung berücksichtigt diese Aspekte – Gemeinde übernimmt mehr Verantwortung
- Leerstandskataster im Dialog mit Eigentümern (oft überzogene Erwartungen!) – Anreizsystem schaffen
- Wohnungen und Gebäude renovieren, Geschäftsflächen schaffen/umbauen
- Professionelle Bewerbung von Kulturveranstaltungen in der Region
- Kulturveranstaltungen und gute Kulinarik verbinden
- Begegnungsräume über Gemeinde- und Altersgrenzen hinweg schaffen
- Raumplanung berücksichtigt Natur bei Umwidmungen
- Moderne Infrastruktur
- Breitband-Internet ausbauen
- Trampelpfade, Geh- und Radwege errichten und erhalten, katalogisieren
- Vorhandene Angebote attraktiv darstellen/Bewerben
- Angebote qualitativ verbessern und bündeln
- Nationalpark-Regions-Card für alle Veranstaltungen in der Region
- „Was ist los in der Region“ besser aufbereiten/Suchfunktion
- „GemeindebetreuerInnen“ in der Region

C

Bildung in der Region ermöglichen

Ein breites Angebot an Kursen und Bildungsangeboten sowie an Fachausbildungen ermöglichen ein lebenslanges Lernen in den dezentralen Räumen unserer Region. Die Nähe zu Fachhochschulen, Universitäten und Forschungseinrichtungen sichert der Region den notwendigen Know-How Vorsprung.

1. Im Bereich der Bildung liegt ein erster Fokus in der Vermittlung des Wissens über und der Bewusstseinsbildung für die Natur und natürliche Kreisläufe.
2. Wir streben in der Region die Umsetzung neuer Formate der Bildung an. Diese dienen dazu, den Horizont zu erweitern und neue berufliche Betätigungsfelder zu erschließen.
3. Bestehende Bildungseinrichtungen (Schulen, Nationalparkzentren, Technologiezentren und Unternehmen) organisieren Fachlehrgänge und arbeiten an der Übermittlung von neuen Erkenntnissen aus Wissenschaft und Forschung.



Ideenspeicher

- Nationalparkranger in jeder Gemeinde – Ausbildung in der Gemeinde anbieten; fördern
- Schule am Bauernhof
- Natur- und KulturführerInnen
- Natur- und Kulturakademie – Angebot über VHS oder andere Bildungseinrichtungen
- Stärkung und Entlastung (in Rechtsfragen) der Vereine (z.B. Alpenverein)
- Angebote qualitativ verbessern und bündeln
- Nationalpark-Regions-Card für alle Veranstaltungen in der Region
- „Was ist los in der Region“ besser aufbereiten/Suchfunktion
- „GemeindebetreuerInnen“ in der Region
- Wissenstransfer Jung/Alt
- Zeitzeugen, Lebensgeschichten, Mentoren für Junge/Zugezogene
- Neue Bildungsformate entwickeln
- Elternschule
- Experimentierbörse
- Expositurklassen in kleinen Orten
- WiedereinsteigerInnen fördern
- REWITEG
- „Chancenreiche Karenzzeit“ (für Mütter und Väter)
- Angebot bündeln und Bildungskalender der Region erstellen
- Seminararbeiten aus der Region für die Region
- „Nationalpark-Akademie“ in Zusammenarbeit mit Uni und FHs (Übertragungen in die Region, wie „Montagsakademie“ der Uni Graz)
- Ausbildungsschienen in Form von (Kurz-)Lehrgängen
- Jährliches Fachsymposium mit Experten aus dem Holzbau für
 - a) Gewerbetreibende
 - b) interessierte BürgerInnen
- Bestehende Angebote bekannt machen
- Wissenschaft im NP Astronomische Forschung



Die Region für junge Menschen erschließen und entwickeln

Die traditionsreiche Region Nationalpark neigt zu einer sehr beharrlichen Haltung ohne Anpassungen an die Bedürfnisse junger Menschen. Junge Menschen sollten wieder ein attraktives Bild ihrer Zukunft im ländlichen Raum vor Augen haben.

1. Plattformen und Jugendnetzwerke für Anliegen von Jugendlichen und Studierenden vermitteln Bedürfnisse, Angebote und Informationen zwischen Gemeinden, Veranstaltern und jungen Menschen
2. Vereine und regionale Organisationen werden in ihrer Nachwuchsarbeit und der Ausrichtung ihres Angebotes auf jüngere Menschen unterstützt. Die aktuelle Jugendkultur, Trends, Freizeit- und Erlebnisbedürfnisse werden von Vereinen und Veranstaltern gezielt aufgegriffen und mit Angeboten gefüllt.
3. Regionale Praktikumsplätze, Lehrlingsstellen und Arbeitsmöglichkeiten sind den jungen Menschen leicht zugänglich. Betriebe sind bei jungen Menschen präsent.



Ideenspeicher

- Infoplattform für Jugendliche und Studierende mit jungen Menschen gemeinsam entwickeln
- Bedürfnisse der Jugend erheben
- Freizeitinfrastruktur für junge Menschen schaffen
- Konkretes Freizeitangebot für junge Menschen (Abenteuerheft,...)
- Gemeinden unterstützen leistbare Veranstaltungen für junge Menschen
- Interesse über die Schulen wecken (Projekte) – Projektangebot entwickeln
- Unterstützung der sozialen (Jugend-)Arbeit von Vereinen
- Regionale Vereine bewusst für junge Menschen öffnen (20-29jährige)
- Neue Formate für Vereine
- Ermäßigungen altersbezogen (16-26)
- Informationen speziell aufbereiten für die junge Zielgruppe
- Bewusste Beteiligung (nicht nur Information) junger Menschen in das regionale Geschehen (bei allen Themen! z.B. Nahversorgung, sozialer Zusammenhalt)
- Digitale Angebote für flexibles Arbeiten im ländlichen Raum
- Interessante Arbeitsplätze („Denkbetriebe“, Kleinfirmen)
- Co-Working Space
- Start-Up-Förderung -

Maßnahmenplan

Projekte, Ziele und Maßnahmen	Umsetzungsbeginn	Umsetzungsdauer	Verantwortung, Partner
Eisenstraße 2.0: Entwicklung eines roten Fadens über die Museen Umsetzung der Museumsstraße – Themenschwerpunkt: Eisen-Natur-Brauchtum	Jänner 2015	2 Jahre	Verein Eisenstraße; Obmann August Pfaffenhuemer
Entwicklung einer Food-Coop	Oktober 2014	1 Jahr	Arbeitskreis Food-Coop Ennstal
Gründung einer Genossenschaft von Konsumenten und Produzenten zur regionalen Lebensmittelversorgung (Duale Genossenschaft)	Oktober 2015	2 Jahre	Vinzenz Loimayr mit Team
Aufbau einer Online-Plattform für regionale Produkte	Februar 2015	6 Monate	Wirtschaftsinitiative „Wir sind Ennstal“; LWK
Aufbau eines Regionalradios mit Schulung regionaler Akteure zu Radio-Sendungs-Gestalter/innen und Reporter/innen	September 2015	2 Jahre	Radio B138, Projektarbeitsgruppe
Gründung Nationalpark-Regions-Förderverein	Oktober 2014	laufend	Projekt-Arbeitsgruppe
Regionale (Projekt-)LeiterInnen und Führungskräfte ausbilden Spezielle Veranstaltungen: „Gecko-Lehrgang“, Regions-Führungskräfte, Vernetzungs- und ERFA-Aktivitäten, Projektbörse, Good-Practice, „Regions-Kader-Schmiede“	September 2015	1 Jahr	Nachhaltigkeitsmanagerin mit Bürgermeister/innen der Region
Internet-Shop für regionale Produkte, Hauszustellung, Nets-Werk ausbauen	Februar 2015	6 Monate	Plattform aus BBK, WKO und Gemeinden
Regionalwährung (z.B. Enns Taler)	September 2014	2 Jahre	Projektgruppe
Pilgerorte und Pilgerwege entwickeln und vermarkten	Dezember 2014	3 Jahre	Verein „Benedikt bewegt“; Agenda 21 Projektgruppe
Energiegenossenschaft gründen/beleben - BürgerInnenbeteiligung	September 2014	3 Jahre	KEM, TDZ, Arbeitsgruppe Rupert Köberl
Aufbau von Kompetenzen in Holzbe- und Verarbeitung	Jänner 2015	2 Jahre	Projektgruppe Markus Wolfthaler
Co-Working-Spaces, Technologiezentren wiederbeleben	September 2015	2 Jahre	TDZ Ennstal
Tages- und Wohneinrichtungen für Menschen mit Beeinträchtigung	September 2015	3 Jahre	Projektgruppe
Attraktive neue für junge Menschen Wohnmodelle entwickeln/ausbauen	Oktober 2014	1,5 Jahre	Projektgruppe

Mitwirkende

Ahrer Angela | Ahrer Leo | Aichinger Thomas | Aigner Sonja | Aigner Dominik | Arthofer Victoria | Aspalter Regina | Auer Helmut | Bednar Rudolf | Bednar Christa | Benke Hans | Bichler Alois | Blas Johann | Bogengruber Karl | Brandl Johannes | Brandstetter Albert | Braunreiter Clemens | Breitenauer Josef | Brenn Siegfried | Brunnthaler Adolf | Buchberger Gerlinde | Buchriegler Regina | Buder Franz | Bürscher Leopold | Bürscher Rosina | Bürtlmair Maria | Burtscher Klaudia | Dämon Leopold | Datscher Christine | Datscher Helga | Diesenreiter Angelika | Dirninger Annemarie | Dirninger Friedrich | Dörfel Christian | Dörfel Christine | Ebner Willi | Eibenberger Franz | Eibl Franz | Elsigan Helmut | Ende Barbara | Enöckl Michaela | Enzberger Leo | Essbüchl Susanne | Felbauer Leopold | Felbinger Silvia | Fenzl Horst | Feßl Johann | Fink Michael | Finner Johann | Fischer Bernd | Fischer Sabine | Fitzinger Johann | Fössleitner Felix | Friedrich Sieghartsleitner | Fürweger Silvia | Gappmayer Margit | Garstenauer Karl | Garstenauer Veronika | Garstenauer Roman | Gasplmayr Dominik | Gassenbauer Gerold | Geiblinger Leo | Glanzer Johannes | Gösweiner Antonia | Göttel- Latschbacher Monika | Greil Franz | Gröbl Gertraud | Grogger Rudolf | Großwindhager Ferdinand | Gruber Cäcilia | Gruber Christa | Gruber Andrea | Gruber Johannes | Gruber Rosina | Gruber-Barth Sigrid | Gsöllpointner Josef | Gusenbauer Elke | Guttmann Peter | Habacher Georg | Habacher Erika | Habacher Herbert | Hackl Sonja | Hafner Nikolai | Haider Franz | Haider Martin | Haider Franz | Haidler Johannes | Hammann Hemma | Haslinger Reinhold | Hatzenbichler Christian | Heidlmair Martin | Himmelfreundpointner Johann | Hinterplattner Doris | Hinterplattner Georg | Hinterplattner Elisabeth | Hinterplattner Reinhold | Hinterplattner Stefan | Hochstrasser Manfred | Hofer Ingrid | Hofer Ernst | Höllwarth Katharina | Holnsteiner Hans-Peter | Holter Christiane | Holter Erik | Holzner Maria | Holzner Franz | Hopfgartner Gabriele | Höretzauer Hildegard | Hörzing Manfred | Huber Brigitte | Huber Rudolf | Illecker Josef | Illecker Sophie | Kalkhofer Georg | Kaltbrunner Andreas | Kaltenecker Günther | Kammlleitner Hans | Kapfinger Peter | Kassegger Franz | Kern Hubert | Kieweg Brigitte | Kieweg Martina | Klaffner Gerhard | Klaffner Leo | Kleinhagauer Monika | Klinser Monika | Knieasner Helga | Köberl Rupert | Körber Julia | Kornek Michael | Kössner Gudrun | Kothgassner Ingrid | Kranawetter Eva-Maria | Kranawetter Peter | Kreiner Silke | Krenn Katharina | Laglstorfer Johann | Laussamayer Mary | Lindbichler Ernst | Lindbichler Gerhard | Lindbichler-Sohnegg Monika | Lindner Martin | Lintner Constantin | Löger Edith | Löger Harald | Loimayr Vinzenz | Loimayr Erika | Lutsch Klaus | Mächtigt Franz | Mader Susanne | Mader Eva | Mader Karin | Maier Franz | Mairhofer Günter | Mandl Christine | Marek Ulrike | Masuch Sonja | Matzenberger Herbert | Maxones Johann | Mayer Maria | Mayer Hugo | Mayr Bernhard | Mayr Rudolf | Mayrhofer Toni | Mayrhofer Franz | Mayrhofer Erich | Metzker Marietta | Miglar Astrid | Mitterbauer Heidelinde | Mößlberger Martin | Möstl Gerhild | Neidhart Günther | Ohlenschläger Bernadette | Ortner Matthias | Payer Karl | Pelikan Ronald | Petschnik Edith | Pfaffenhuemer August | Pfeiffenberger Marina | Platzer Alfred | Pleischl Christoph | Plursch Sabrina | Pölz Hartmann | Popp-Hilger Verena | Pörnbacher Josef | Postl Julia | Postlmayr Lisa | Postlmayr Karl | Prack Theresia | Pranzl Karl | Pranzl Heidemarie | Pranzl Maria | Pree Berthold | Priller David | Priller Inge | Prokosch Maria | Pütz Sybilla | Pützik | Räufel Christian | Reichweger Thomas | Reinthaler Bernadette | Reinthaler Ferdinand | Reisinger Werner | Reisinger Helga | Reitmann Herbert | Reitner Franz | Rettensteiner Erwin | Rettig Susanne | Riedlecke Wolfgang | Riegler Hermine | Rohregger Rainer | Rosenegger Herbert | Rumplmayr Kurt | Russmann Andreas | Ruthner Dorothea | Sageder Eduard | Salzwimmer Markus | Schachner Andreas | Schachner Michael | Schardax Christian | Schedlberger Mike | Scherabon Ingrid | Scheutz David | Scheutz Anneliese | Schilcher Christian | Schillhuber Franz | Schink Siegfried | Scholl Thomas | Schörkhuber Johannes | Schörkhuber Kathrin | Schörkhuber Johann | Schörkl Magdalena Teresa | Schuh Gottfried | Schulze Heinz | Schürer Georg | Schwarzmüller Michael | Schwarzmüller Zäzilia | Seebacher Raimund | Seidl Max | Seylehner Manuela | Seylehner Gerhard | Sieghartsleitner Ernst | Sieghartsleitner Friedrich | Sperlbauer Heinz | Stangl Franz | Stangl Anna | Staudinger Birgit | Staudinger Fritz | Steinbichler Robert | Steindler Leopold | Steindler Theresia | Steindler Theresia | Stinglmeier Josef | Stöcher Elisabeth | Stöcher Wolfgang | Stöllnberger Martin | Stubauer Leopold | Stubauer Andreas | Stübinger Johann | Stummer Josef | Teichmann Regina | Templ Johannes | Thallinger Markus | Tröstl Rudolf | Vogelaue Elisabeth | Vogelaue Elisabeth | Vögerl Norbert | Vorderwinkler Christine | Wabl Otmar | Walkar Helmut | Wallner Helmut | Weiermaier Jakob | Welser Helmut | Wenk Hans-Heinrich | Weymayer Martin | Wiesinger Udo | Wögerer Hans Peter | Wöhrnschimmel Christian | Wolfthaler Maria | Wolfthaler Markus | Wolfthaler Josef | Ziebermayr Josef | Ziebermayr Georg | Zopf Wolfgang

Regionslandkarte





Das Kernteam der Regionalen Agenda 21 Nationalpark Kalkalpen:

v.l.: Vinzenz Loimayr, Felix Fössleitner, August Pfaffenhuemer, Heinz Sperlbauer,
Georg Habacher, Brigitte Kieweg, Josef Illecker, Johannes Brandl, Johann Kammleitner
(nicht am Bild: Regina Buchriegler, Susanne Mader, Herbert Reitmann, Sonja Hackl)

Mehr Infos zum Prozess:

Leaderbüro Nationalpark Kalkalpen
Leadermanager Felix Fössleitner
T: 07257/20593 • E-Mail: felix.foessleitner@leader-kalkalpen.at



Fachliche Unterstützung: Regionalmanagement OÖ
Regionalmanagerin Sonja Hackl
T: 07257/8484-80 • E-Mail: sonja.hackl@rmooe.at



Prozessbegleitung: SPES Zukunftsakademie
Geschäftsführer Johannes Brandl
T: 07582 / 82123-42 • E-Mail: brandl@spes.co.at



Bildquellen: OÖ Tourismus: Röbl, Erber, Zack, Himsl, Blasl, Theny; RMOOE; LEADER-Region Nationalpark Kalkalpen

MIT UNTERSTÜTZUNG VON LAND UND EUROPÄISCHER UNION

